

Neues Bepflanzungskonzept der Wiener Stadtgärten - Staudenmischpflanzungen statt Wechselflorbeete mit Frühjahrs-, Sommer- und Herbstbepflanzung



Pflegezeiten reduzieren, Vielfalt erhöhen, Jahreszeiten erlebbar machen,... das sind nur einige Argumente, die die Wiener Stadtgärten dazu bringen, vermehrt Staudenmischpflanzungen im Wiener Stadtbild zu etablieren und sich mit der Austattung von geeigneten Mischungen zu beschäftigen.

1) Ausgangslage

Bisher wurde das Hauptaugenmerk bei den Blumenbeeten in den Anlagen der Wiener Stadtgärten auf farbenfrohe Wechselflorbeete gelegt.

2-3mal jährlich werden diese mit Frühjahrs- Sommer- oder Herbstblumen bepflanzt. Zusätzlich werden auch verschiedene Blumenzwiebel im Herbst in die Beete gelegt, die das Bild im Frühjahr bereichern.

Nach der jeweiligen Wachstumsperiode werden die Beete abgeräumt und die Pflanzen kompostiert. Anschließend werden die Flächen gesäubert und vorbereitet und mit neuen Blumen bepflanzt.

2) Zielsetzung

Ziel ist die Erweiterung der Flächen mit pflegeextensiven und langlebigen, aber trotzdem ansprechenden Staudenmischpflanzungen anstelle der pflegeintensiven Saisonauspflanzungen.

Gründe für den neuen Trend:

- Vielfalt:
 - z.T. sehr großes Pflanzensortiment innerhalb der Mischpflanzung
 - wechselndes Bild im Jahresverlauf
- Unkräuter und Lücken weniger auffällig
- Insektenweiden
- Kostenreduktion:
 - Reduktion der Pflegezeiten
 - dauerhaft für mehrere Jahre (selbsterhaltende Pflanzengesellschaft)



Die Verwendung von abgemagerten Substraten und Mulchschichten verringert die Dauer der Pflegearbeiten wesentlich. Abgemagerte Substrate sind aufgrund von ihrem hohen Anteil an mineralischen Bestandteilen, wie Sand und Splitt, und einem geringen Humusgehalt relativ nährstoffarm. Der störende Unkrautbewuchs wird dadurch sehr gut in Grenzen gehalten. Die Mulchschicht - ebenfalls aus mineralischem Material – deckt die Fläche ab, wodurch neben der positiven Wirkung der Unkrauteindämmung auch die Verdunstung wesentlich herabgesetzt wird.

Auf den Staudenmischungen ist meist auch ein sehr reges Insektenleben zu beobachten!

Die Entwicklung der Staudenmischpflanzungen verläuft allgemein sehr gut, allerdings wirken sie auf viele Beobachter wild, ungeordnet, unordentlich.

Um ihre volle Wirkung zu entfalten brauchen Staudenmischpflanzungen jedenfalls 2-3 Jahre zur Entwicklung.

Umso wichtiger ist die Verwendung eines geeigneten Pflanzensortiments am jeweiligen Standort!

Die Voraussetzung für das Funktionieren solcher Pflanzungen ist jedenfalls auch ein fachkundiges Personal!

3) Was ist bisher passiert

Seit 2012 wird gemeinsam mit dem LFZ Schönbrunn fleißig geforscht.

Sowohl in den Einrichtungen des LFZ, als auch in den Blumengärten Hirschstetten werden Staudenmischungen, die in den letzten Jahren v.a. in Deutschland entwickelt wurden für die Verwendung im Wiener Stadtgebiet getestet.

9 Mischungen auf 7 verschiedenen Substraten mit 7 unterschiedlichen Mulchmaterialien standen in Hirschstetten seit dem Frühsommer 2013 unter Beobachtung.

Im LFZ Schönbrunn wurde bis zum Frühjahr 2015 die Staudenmischung „Blütenwoge“ auf unterschiedlichen Substraten ausgetestet.

Bei beiden Versuchen war sehr deutlich und eindrucksvoll zu beobachten, dass fertig erhältliche Stauden- oder Extensivsubstrate einen hohen Humusgehalt und daher auch hohen Unkrautbesatz aufweisen. Die massiv abgemagerten selbstentwickelten Testsubstrate, die nur 10% Humusgehalt aufweisen, zeigen zwar logischerweise geringeren Staudenzuwachs (wobei die Pflanzen vital und gesund wirken) aber auch so gut wie keinen Unkraut-Aufwuchs.

4) Status quo

a) In den Blumengärten Hirschstetten laufen derzeit noch die Versuche der MA 42 mit Staudenmischpflanzungen:

b) Staudenmischungen in Verwendung:

Parallel zu den Versuchen in den beiden Einrichtungen werden auf den Grünflächen der MA 42 – speziell bei umgestalteten oder neu angelegten Grünanlagen – Staudenmischpflanzungen bereits verwendet.

Die Mischungen Blütenraum, Kleiner Indianersommer, Bensheimer Mischung und die in Eigenregie entstandene Rote Mischung sind v.a. im 22. Bezirk, aber auch innerstädtisch bereits zu bewundern.

c) Neuer Versuch im LFZ Schönbrunn:

Pflanzung von fünf, bei der MA 42 großteils bereits in Verwendung stehenden Mischungen im Wiener Baums substrat (Tanz der Gräser, Kleiner Indianersommer, Rote Mischung, Blütenraum, Bensheimer Mischung)

- Die für die Mischung vorgesehenen Pflanzen wurden allerdings z.T. abgeändert (Test von anderen, für das Substrat evt. besser geeigneten Arten & Sorten)
- Die Pflanzdichte wurde reduziert. Es kamen also weniger Pflanzen zum Einsatz
- Pflanzung Sommer 2014
- Beobachtungszeitraum Pflanzjahr + 3 Standjahre
- Messung von Wassergehalt, Bodentemperatur



5) Der Blick in die Zukunft

Die vielen Vorteile des neuen Bepflanzungskonzepts sollen letztendlich auch noch die letzten Kritiker überzeugen:

- Durch die über mehrere Jahre dauerhafte, sich selbst erhaltende Pflanzengesellschaft und die Reduktion der Pflegezeiten soll eine Kostenreduktion im Vergleich zu Saisonauspflanzungen entstehen (Personal- und Materialkosten).
- Das z.T. sehr große Pflanzensortiment innerhalb der Mischungen ermöglicht ein im Jahresverlauf ständig wechselndes Bild und somit immer neue Schmuckwirkungen.
- Unkräuter und Lücken fallen weniger auf.
- Viele der Pflanzen sind gute Insektenweiden, und das mitten im urbanen Raum!
- Durch die durchmischte Auspflanzung wirken die Beete natürlicher.
- Die Pflanzungen sollen hitze- und trockenheitsverträglich sein und auch ohne zusätzliche Wassergaben auskommen können.
- Der Trend hin zu Staudenmischpflanzungen ist mittlerweile in vielen Teilen Österreichs zu bemerken.
- Voraussetzung für das Funktionieren der Staudenmischpflanzungen ist allerdings ein fachkundiges Personal, das zwischen gewollten Sämlingen und Unkraut unterscheiden kann.